

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.36/2
Datum:	24. Mai 1858

Entwurf einer Predigt auf das Pfingstfest

Meine Geliebten! Wir begehen heute das Gedächtnis des Tages, an welchem der Heilige Geist laut der Verheißung Gottes des Vaters, ausgegossen wurde über die Jünger und Apostel des Herrn, auf dass das Zeugnis von Jesu durch sie an alle Völker gebracht würde, und so alle Völker in Christo gesegnet würden.

Auf dass dieses Gedächtnis also durch uns begangen sei, dass wir davon Frucht haben für die Ewigkeit, wollen wir nach Anleitung des zweiten Kapitels der Geschichte der heiligen Apostel mit einander folgende Stücke erwägen.

1. Wie dieser Tag zuvor abgeschattet und verheißen wurde.
2. Wie der Heilige Geist gekommen, und wie er zunächst bei den Aposteln und Jüngern des Herrn zubereitet um das Zeugnis von Jesu an die Völker zu bringen.

1.

Wie dieser Tag zuvor abgeschattet und verheißen wurde.

Wir lesen V. 1: *Als der Tag der Pfingsten erfüllet war*. Pfingsten will sagen fünfzigste. Wir haben demnach die Worte so zu nehmen: Als der Tag des fünfzigsten Tages erfüllet war, das ist, als die Zahl der fünfzig Tage, welche nach Gottes Befehl von dem zweiten Passah oder Ostern an bis auf diesen Tag gezählt wurde voll und als der fünfzigste Tag gekommen war. Dass Gott diesen Tag hat abschatten lassen, wissen wir allererst aus dem 2. Buch Mosis Kap. 19 V. 1, 2: „Im dritten Monat nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Ägypten, kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai. Denn sie waren ausgezogen von Raphidim und wollten in die Wüste Sinai, und lagerten sich in der Wüste daselbst, gegen den Berg. Und Mose stieg hinauf zu Gott.“ Das war also am siebenundvierzigsten Tage nach dem Auszug aus Ägypten. An dem Tage machte Gott dem Volke durch Moses den Gnadenbund bekannt. Da heißt es nun weiter V. 10 und 11: „Und der Herr sprach in Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, dass sie ihre Kleider waschen, und bereit seien auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der Herr vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai.“ Und V. 16: „Als nun der dritte Tag kam“, das ist der fünfzigste Tag nach dem Auszug aus Ägypten; an dem Tage übergab Gott dem Volke die Form seines Gnadenbundes in den Zehn Worten des Gesetzes. Der Berg Sinai war für den Glauben, was später der Berg Golgatha gewesen ist, denn auf Sinai sah Moses Christum gekreuziget, und die Form des Gnadenbundes kommt in kein menschliches Herz hinein, es sei denn durch die Gnade des Heiligen Geistes, wie wir lesen Jeremia 31,33 und Hesekiel 36,27.

Im 3. Buche Mosis lesen wir Kap. 23 V. 15: „Darnach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbats, da ihr die Webe garbe brachtet, sieben ganzer Sabbate bis an den andern Tag des siebenten Sabbats, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen, und neu Speisopfer dem Herrn bringen.“

Die Webe garbe war der Weizenernte Erstling, an dem Tage da diese Garbe vor dem Herrn bewegt wurde, stand unser Heiland, als Erstling von den Toten auf, vom andern Tage an wurden sieben Wochen, oder neunundvierzig Tage gezählt, dann kam der fünfzigste Tag, das Zählen geschah

im Gebet und war soviel als ein Harren und Warten. Am fünfzigsten Tag war die Weizenernte vollendet, dann war es Pfingsten, das ist Zeit des Schlusses oder der Beendigung, dass alle Arbeit aufhört. Eine Andeutung, dass Christus durch seinen Tod und Auferstehung der Vollender der geistlichen Ernte ist.

Es durfte aber von der Ernte nichts gegessen werden, bevor die Erstlinge derselben geopfert waren, das geschah am fünfzigsten Tage. Alsdann wurden zwei Kuchen gebacken von feinem Mehl; die neue Frucht genommen aus den Scheunen im Namen des ganzen Volkes dem Herrn gebracht; die Kuchen waren mit Sauerteig bereitet, kamen demnach nicht auf den Altar, sondern waren des Priesters.

So ist die geistliche Ernte von Christo vollendet vor dem Throne der Gnaden in den sieben Wochen nach seiner Auferstehung in den zehn Tagen nach seiner Himmelfahrt, da er mit seinem Opfer in der Himmeln vor dem Angesicht Gottes erschien. Aber die Frucht davon werden wir nicht genießen und dürfen sie nicht genießen, es sei denn dass der Heilige Geist über uns komme und uns lehre, wie wir alles geistliche Leben der Liebe des Vaters zu verdanken haben, und wie die Erstlinge aller Frucht Christo zugehören. Darum heißt das Pfingstfest auch das Fest der Erstlinge¹. So bringen wir dem Herrn ein neu Speisopfer, ein Speisopfer in Gerechtigkeit, welches dem Herrn wohlgefällt, nach Maleachi 3,3. Das Fest heißt auch das Fest der Wochen, d. i. das Fest der Ruhe Gottes, worin wir hereingegangen, oder der Ruhe, welche Gott in seinem Bunde der Gnade, mit einem Eidschwur mit seinem Volke gemacht hat.

Von dem Fest als Fest der Wochen lesen wir im 5. Buch Mosis Kap. 16 V. 9-11. Die Freude des Festes V. 11 beschrieben, ist die Freude gewirkt durch den Heiligen Geist über alle Gnaden und Heilsgüter der Gnade Christi und der Liebe Gottes. Wie die Zahl sieben, die Zahl des Bundes der Gnaden ist, so ist die Zahl fünfzig die Zahl des Heiligen Geistes als Geist der Heiligung, der da macht, dass wir in Gottes Geboten wandeln.

Das Pfingstfest oder das Fest des fünfzigsten Tages ist auch abgeschattet durch das Halljahr. Es folgte nämlich auf jedes sechste Jahr ein Feiertag, alsdann durfte nichts geerntet oder gelesen werden, um in die Scheunen zu bringen. Was da von selbst wuchs, musste alles gegessen werden. Solcher Feiertage mussten sieben gezählt werden, „Das“, wie es 3. Buch Mosis Kap. 25 heißt, „sieben Jahre siebenmal gezählt werden, und die Zeit der sieben Feiertage machen neun und vierzig Jahre. Da sollst du die Posaune lassen blasen durch das ganze Land, am zehnten Tage des siebenten Monats, eben am Tage der Versöhnung“, es ist euer Halljahr, „da soll ein jeglicher bei euch wieder zu seiner Habe und Geschlecht kommen.“ Es deutete dieses die Versöhnung an der Sünde, dass wir unser Erbe im Paradies verlustig geworden und so von unserm Geschlecht abgekommen, nunmehr aber durch die Gnade des Heiligen Geistes erneuert werden, durch den Glauben Christo eingepflanzt zu werden, um in und durch ihn zu allem wieder zu kommen, was wir in Adam und durch eigene Schuld verloren und vergeudet haben.

Die Opfer, welche fünfzigsten Tage dem Herrn gebracht werden musste, finden wir vorgeschrieben 3. Buch Mosis Kap. 23 und 4. Buch Mosis Kap. 28.

Als Beweise, dass der Tag der Ausgießung des Geistes zuvor verheißen wurde, führen wir für diesmal *nur* an Jesaiae Kap. 32,15; Kap. 35; Hesekiel 36,25-27 und die Stelle aus dem Propheten Joel, welche in unserm 2. Kap. der Apostelgeschichte der Apostel Petrus selbst uns anzeigt.

Von der Ausgießung oder Sendung des Heiligen Geistes hatte unser Herr oft geredet, namentlich Johannes 14 und 16. Johannes 7,38 lesen wir: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des

1 4. Mo. 28,26

Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihm glaubten denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.“

2.

Wie der Heilige Geist gekommen, und wie er zunächst die Apostel und Jünger des Herrn zubereitet um das Zeugnis von Jesu an die Völker zu bringen.

Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir V. 4 und 5: „Und als er (der Herr Jesus) sie versammelt hatte, befahl er ihnen, dass sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, sprach er, von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.“ Was in den zehn Tagen von des Herrn Himmelfahrt bis auf diesen Pfingsttag im Himmel vorgegangen, können wir Menschen nicht wissen noch ergründen, es sei uns genug das wir in dem Briefe Pauli an die Hebräer lesen: „Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät in dem Himmel. Und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch“ Kap. 8. „Christus ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige gegangen und hat eine ewige Versöhnung gefunden“ Kap. 9,12. „Christus ist eingegangen in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns“ (V. 24).

Und unser Herr hatte gesagt: „Ich will den Vater bitten und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.“

Gott war in dem Menschen Christo Jesu, seinem Sohne, unsern Mittler verklärt, nun war es Gottes Zeit seinen Sohn auch zu verklären in ihm selbst², und auf das Gebet unseres Mittlers den Heiligen Geist herabzusenden, auf dass derselbe Jesum verklärete in den Herzen der Seinen, wie der Herr gesagt, Joh. am 16. V. 14 und 15.

Es kam nun der Geist zur Zeit von Gott bestimmt, am Tage von Gott und der Gemeinde gezählt, wie denn der Heilige Geist allemal kommt, auch Gottes Verheißung, wenn es Gottes Zeit, Tag und Stunde ist. Lernen wir daraus im Gebet harren und warten, die Hilfe und der Trost ist bereits bestellt, und wird wohl da sein, wenn wir mit unserm Rechnen und Zählen am Ende sind.

Alle waren einmütig bei einander. Der große Hirte der Schafe hielt sie durch sein Wort und Befehl, dass sie nicht von Jerusalem weichen sollten also bei einander. Da mag der 133 Psalm „Wie fein und lieblich ist's, dass Kinder auch zusammen wohnen“, sie fein getröstet haben: Denn sie waren einmütig bei einander. Also auch Thomas war nunmehr dabei; sie hatten alle einen Sinn und ein Gemüte. Es war nach 2. Chron. 5,12.13: „Und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme zu loben und zu danken dem Herrn.“ Dass sie zusammen waren zu loben und zu danken erhellt aus Lk. 24,52.53: „Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude und waren alle Wege im Tempel priesen und lobten Gott.“ Es ist aus dieser Stelle zugleich mehr denn wahrscheinlich, dass sie in einem der Zimmer des Tempels zusammengehalten und nicht allein gelobt und gedankt, sondern auch zum Herrn gefleht haben und ihm gedient mit harren und warten, wie wir lesen Apg. Kap. 1,14: „Diese alle waren stets bei einander einmütig mit Beten und Flehen.“ Waren die „alle“ nicht allein die Apostel, sondern machten sie die Zahl aus von 120, so haben wir bei die Grundzahl von zwölftausend mal zwölftausend, d. i. hundertundvierundvierzigtausend Versiegelten. Offb. 14,1.

2 Joh. 13,32

Bleiben wir in den Fußstapfen der Schafe. Gottes Auserwählte feiern vor und nach ein Pfingstfest, wenn es Gottes Zeit und Tag ist. Sie fühlen sich einsam und verlassen, sitzen irgendwo in einer Ecke, halten sich dennoch zu Gottes Haus. Einmütig Gott lobend und verherrlichend, indem sie bei der wahren Wahrheit bleiben, haben sie in diesem Stück einen Sinn, ein Zweck und harren aus im Gebet und Flehen. In einem Nu bekommen sie das Lamm Gottes zu sehen zu Gottes Rechten und die Wochen und Jahren ihrer Arbeit haben ein Ende. Das Gesetz Gottes kommt in ein fleischernes Herz. Sie sind frei von der Dienstbarkeit zu feiern das Erntefest, sie sind in das Land der Verheißung gekommen, die Frucht rauscht ihnen entgegen, sie brauchen nur einzusammeln, es ist der Frucht so viele da, dass sie nicht wissen, wo damit zu bleiben, und alles Verlorene haben sie wieder.

Da sie alle einmütig zusammen waren, da geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes.

Die Jünger hatten der Verheißung Gottes geharrt, es war Gottes Zeit und Stunde, seinen Sohn zu verkünden in den Herzen der Seinen, da konnte Gott Vater seine Liebe nicht länger innehalten; er kommt schnell, wenn es seine Zeit es. Die Schleusen der Eingeweide Gott taten sich auf. Der Strom kam von dem Thron der Gnade mit Macht. Was gehört wurde, war als ein Ton einer sehr starken Posaune; was empfunden wurde war, als wenn der Wind mit Gewalt getrieben wird. Es war die Gewalt der Gnade des Geistes daher brausend wie ein Wind oder Strom hinter welchem der Trieb göttlicher Allmacht ist. Das Brausen kam vom Himmel. Es war nicht das Brausen, eines gewaltigen Windes, sondern als eines gewaltigen Windes. Es war das vernehmbare Brausen des Heiligen Geistes, welcher mit unaufhaltsamer und unwiderstehlicher Gewalt nunmehr von Gott Vater kam kraft des Opfers und des Gebets Jesu. So wurde das Gebet Hohel. 4,16 erhört. Dieses Brausen erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Haus ist hier Wohnung oder Zimmer, eins der Zimmer oder Kammer des Tempels. Wo es leer, da macht Gottes es voll. So wurden sie, die soeben noch darnieder saßen, als entblößt von Gottes Herrlichkeit, mit dem Heiligen Geist fühlbar als bekleidet umgeben und umgürtet. Und ging dieses Brausen ihnen durch Herz und Sinn, Verstand und alle Glieder.

Wenn auch nicht für andere hörbar oder fühlbar, kommt der Geist annoch schnell auf einen Menschen, der noch eben zuvor tot ist in Sünden und bekehrt ihn, wie solches bei Paulus geschah, und ebenso schnell kommt er annoch auf einen Menschen der darnieder sitzt in seiner Verlorenheit und erfüllt ihn mit dem Frieden Gottes. Das tut aber der Geist allemal mit dem Wort, und wer es erfährt, weiß es an dem Geist, dass er den Geist empfangen hat.

Es wurde damals ein Brausen vernommen, aber auch die Augen sahen, was sie nie gesehen: Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig. Das waren Doppeltflammen, Flammen wie Zungen, die zerteilet waren und so gesehen wurden auf den Häuptern der Jünger. Beim Babelsturmbau hatte der Herr die Sprachen verwirrt oder durch einander gehen lassen. Hier waren zerteilte Zungen, anzudeuten die Gabe, um klar und bestimmt in eines jeden Sprache also zu reden, dass die Sprachen auseinander gehalten werden. Gott gab nicht eine Sprache, der Geist ließ sich zu den Menschen herab, dass ein jeder das Zeugnis in seiner Sprache vernahm. Die Flämmlein oder Zungen waren demnach deshalb zerteilet, um anzudeuten, dass eine jede Nation, wie auch von der andern verschieden, ihren Anteil an der Gnade des Geistes bekommen würde und dazu bekam ein jeder der Jünger seinen von dem anderen verschiedenen Teil. Das Zerteilte wurde vielleicht verursacht durch die mächtige Wirkung der Liebe des Geistes, weshalb diese Zungen auch aussehen als wären sie feurig. So sahen es die Jünger, der eine an dem andern. Wenn es auch nicht mehr solcher außerordentlichen Begabung, wie damals den Jüngern zuteil wurde, bedarf, seitdem Gott Hilfsmittel gegeben, welche diese auserwählten Zeugen nicht kannten, so wird annoch der Geist, wenn er will jemanden begaben können, wiewohl nicht ohne Hilfsmittel, andern das Wort zu bringen in einer

Sprache, die ihm eigentlich fremd ist. Übriges wird ein jeder, der bekehrt wird, begabt mit einer Sprache, welche die Welt nicht versteht, aber alle verstehen, die bekehrt werden.

Und er setzte sich oder es setzte sich auf einen jeglichen von ihnen. Man versteht es am besten von dem Geiste, der wie ein Feuer vom Himmel sich auf sie setzte. Wo der Geist kommt mit wahrer Gnade, da geht er nicht wieder von dannen. Da ist er wie das Feuer, das vom Himmel kam, das Opfer anzündete und auf dem Altar blieb.

So war dann das ganze dieser Erscheinung Symbol der feurigen himmlischen Gottesgelehrtheit und Beredsamkeit, hervorgegangen aus Dank für die erwiesene Erlösung, und aus der Liebe Gottes zu dem Nächsten.

Hier, bei solchen Jüngern, für welche der Herr gebetet, wollte der Geist sein, so wollte er hier auf die hineinwirken, dass es also nach außen sichtbar wurde.

Und sie wurden alle (ohne Unterschied, dass da nicht sei mehr und wenig begabt, mehr oder weniger erhöht in Kenntnis, Gnade, Würde und Heiligkeit) voll des Heiligen Geistes. Der Herr Jesus hatte nach seiner Auferstehung seine Jünger angehaucht und zu ihnen gesagt: „Nimm hin den Heiligen Geist.“ Hier wurden sie aber von diesem Geist von neuem und wie nie zuvor erfüllt, um den ganzen Trost Christi zu empfinden; das volle Licht, die völlige Erkenntnis Gottes und seines Wortes wurde ihnen zuteil, sie wurden ganz eingeleitet in Gottes Wahrheit und Heilgeheim, sie wurden voller Kraft des Herrn und voller Mut, nicht anzumerken was gesehen wurde; dazu kamen die außerordentlichen Gaben, wie wir lesen: Sie fingen an zu predigen mit andern Zungen. Ein wahres Wunder. Ungelehrte Fischer predigen Gottes Wort in allerlei Sprachen. Was das sagen will, kann derjenige ermessen, der sich Jahre lang Mühe gegeben, nur vier oder acht Sprachen zu erlernen. Hier war aber ein anderer Lehrer, derselbige der auch dem Salomo so viele Weisheit auf einem Mal gab. Und es war nicht schwach oder ohne Beredsamkeit, nein, das Wort „aussprechen“ gibt zu verstehen, dass es hohe beredte Worte gewesen sind, deren sich die Apostel bedienten, solches erhellt auch aus V. 11. Wir hören sie die großen Taten Gottes reden, dazu gehören ausgesuchte Worte.

So ging es aber wie es sollte, indem sie nicht aus eigener Macht redeten, sondern nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Was sie aber gepredigt haben mögen, davon würden wir bald eine Probe bekommen in der an dem Tage von Petro gehaltenen Predigt.

So sehen wir denn die Erfüllung der Verheißung Christi. So kam der Tröster, der Heilige Geist, so sind die Jünger nicht Waisen geblieben, so ist der Herr in seinem Geist wieder zu ihnen gekommen. So war nun das Reich der Himmel da, das Haus Christi der Tempel des größeren Salomo eingeweiht. O, wenn es uns nun um Trost bange ist, lasst uns bitten, dass dieser Tröster auch auf uns komme. Rufen wir dann Gott an in dem Namen Jesu, wir haben Grund um zu glauben, dass er unser Gebet erhören wird. Christus ist der Bürge des neuen Bundes; er ist gerechtfertigt nach Geist, der Geist der Heiligung ist vollkommen mit dem Opfer Christ zufrieden und so zufrieden mit uns. So sendet ihn denn Gott Vater auf Fürbitte des Sohnes anoch. Erstlich durch die Predigt, wodurch er uns seinen Bund wissen lässt, welchen er versiegelt durch die Taufe. Lasst uns recht bedenken, dass wir Christi nicht sind, wenn wir den Heiligen Geist nicht empfangen haben. Ach, wie unglücklich seid ihr alle, die ihr in eurem Tode so voran lebt, möchtet ihr weinen und heulen in eurer Verlorenheit, und nicht aufhören, bis ihr diesen Tröster empfangen hättet. Und möchtet ihr, die ihr diesen Geist meint zu haben, da ihr doch wohl besser wisset, in eurer vermeinten Ruhe gestört werden, und so zur wahren Selbstprüfung kommen, auf dass ihr nicht aus eurem vermeinten Himmel hinunter zur Hölle fahrt.

Ihr aber, bei denen der Geist Gottes Zeugnis gibt mit eurem Geist, dass ihr Gottes Kinder seid, fürchtet euch nicht. Hier ist der Geist der Gnade gegen alle Verdammung des Gesetzes. Das Siegel und Unterpfand des zukünftigen Erbes ist hier gegen alle Drohungen der Hölle und der Welt. Hier ist der Tröster gegen alle Trübsal, der Geist der Wahrheit gegen allen Betrug, Versuchung und Anfechtung, der Geist der Stärke bei aller Ohnmacht, der Geist der Freuden gegen alle Herzeleid und Traurigkeit.

Halten wir an bei Anfang oder Fortgang im Gebet, dass unser Seelenauge gerichtet bleibe auf unsern König Jesum, auf dass wir gewürdigt werden zu erfahren, was die Braut im Hohenliede ausspricht, Kap. 1,12: „Da der König sich her wandte, gab mein Nardes seinen Geruch.“ Amen.